

Tragsohle *f.* — s. Tragesohle.

** **Tränken** *tr.* — ersäufen (s. d.): *Welch erbe daz andir erbe also trenckyt, adir lehen eyn erbe, . . daz zal man eygen [eignen, zum Eigenthum geben] von Rechte zu dem erbe, adir lehen, . . dy also getrenckyt werden.* *Freib. BR. Klotzsch 245.*

Anm. Vergl. aus-, er-, vertränken.

Traufenbude *f.*, **Traufendach** *n.*, auch Dächerung — ein unter der Firste eines Grubenbaues angebrachtes Holzdach um die herabtropfenden Wasser aufzufangen und abzuleiten: *G. 3., 83.*

Treckbrett *n.* — Beinbrett (vergl. Fahrbrett): *Rinmann 1., 261. Beyer Otia met. 3., 516.*

Trecken *tr.* — gewonnene Mineralmassen in Hunden, Karren u. s. w. durch Ziehen, Schleppen fortschaffen: *Trecken ist uff den Stollen oder Strecken in Körben, oder mit dem Hund Berg oder Ertz fortschleppen.* *Sch. 2., 99. H. 395.^a Wenckenbach 110. M. 145.^b Den Kübel an einer Stangen trecken oder tragen.* *Rössler 49.^b Träcken.* *Beyer Otia met. 3., 517.*

Anm. Trecken von dem lateinischen trahere, tractare.
Vergl. auch abtrecken.

Trecker, Treckjunge *m.* — ein Bergarbeiter, Bergjunge, welcher treckt (s. trecken): *Vectores, Dreckker, die uff den Dreckwerck arbeiten, mit Hunden lauffen oder karnen.* *Agricola Ind. 37.^b Traker. Zugmantelsche BO. v. 1529. Karsten Arch. f. Bergb. 16., 382. Treck-Junge, so mit dem Karren laufft.* *Sch. 2., 99. H. 395.^a Wenckenbach 110.*

Treckhund *m.* — s. Hund 1.

** **Treckwerk** *n.* — s. Tragewerk, Anm.

Treibefäustel *n.* — s. Fäustel.

Treibegestänge *n.* — s. Gestänge.

Treibehaus *n.* — das Gebäude, in welchem die Fördermaschine aufgestellt ist: *G. 3., 83. Vorschr. A. §. 51.*

Treibekaue *f.* — s. Kaue.

Treibekorb *m.* — Seilkorb (s. d.): *Delius §. 420.*

Treibekunst *f.* — s. Kunst.

Treibemann *m.* — ein Förderarbeiter, Fördermann bei der Göpelförderung (s. Förderung und treiben 3.): *Hake §. 232. Anm.*

Treibemeister *m.* — Maschinenwärter: *Der Stand des Treibemeisters ist so zu wählen, dass derselbe genügenden Ueberblick über das Verhalten des Seiles zwischen Seilscheibe und Schacht hat.* *Vorschr. A. §. 51.*

Treiben *tr.* — 1.) einen Grubenbau, insbesondere einen solchen, der in einer mehr horizontalen Richtung geführt werden soll, herstellen: *Wer da erbehaftige stollen buwet, der zal halden syne wassir seyge, unde zal fertygen syne lychtlocher uff unde nyder, an syne stollen, . . unde zal den stollen tryben stetelych mit dryen heuwern.* *Freib. BR. Klotzsch 230. Den stollen tryben czu den gengen.* *225. Trüge sichs zu, das ein Stöllner sein Stollort, so fern getrieben, . . dass er weiter nicht fahren köndte.* *J. BO. 2., 99. Urspr. 160. Welcher Stöllner . . seine Oerter mit Gesprenge in eine Zeche treiben wird, dem soll kein Stollen-Recht folgen.* *Sch. 1., 191. Ein aufgelaassen . . Stollort mag von jedweden aufgenommen und weiter getrieben werden.* *196. Ein Stolln im flachen Felde getrieben.* *Span BR. S. 288. In einem Gebirge einen Stolln auff einem Gang oder in Querstein treiben.* *297. Ein Ort, welches der Fundgrübner . . dem Stöllner biss zum Durchschlage entgegen treibet.* *H. 291.^b*